

Quelle: Die Presse
Datum: 06.03.2012

Die Presse.com

Aufsichtsräte: Eigentümerstruktur im Vordergrund

180 Teilnehmer diskutierten am 2. Österreichischen Aufsichtsratstag Aspekte der Arbeit in den Kontrollgremien.

Ist das Unternehmen im Streubesitz oder gibt es einen starken Kernaktionär? Gibt es zwei rivalisierende Eigentümerfamilien? Stehen beim öffentlichen Unternehmen echte Eigentümerüberlegungen im Vordergrund – oder geht es vorrangig um partei- oder regionalpolitische Interessen? Grundverschiedene Ausgangssituationen bedeuten für das Kontrollgremium große Unterschiede in der Arbeit. Dieses Thema diskutierten die 180 Teilnehmer am 2. Österreichischen Aufsichtsratstags am Donnerstag an der WU Wien.

„Entscheidend ist, wie mit Abhängigkeiten und daraus resultierenden Interessenkonflikten im Aufsichtsrat umgegangen wird. Dabei ist sicherzustellen, dass das langfristige Unternehmenswohl im Mittelpunkt aller Überlegungen steht“, sagten die wissenschaftlichen Leiter Susanne Kalss und Werner Hoffmann von der WU Wien. Marco Becht, Direktor des European Corporate Governance Institute, stellte die Besonderheiten der Aufsicht im Bankensektor heraus. Ihm zufolge besteht dort vonseiten der Aktionäre eine besonders hohe Risikoneigung, weil Risiken auf Gläubiger und Kreditversicherer ausgelagert werden. Für den Professor an der Freien Universität Brüssel ist die EU-Bankenregulierung kein Vorbild für die Governance in anderen Unternehmen.

Barbara Dauner-Lieb von der Universität zu Köln sprach über Compliance als zukünftig wichtiges Handlungsfeld der Unternehmensaufsicht. Allerdings forderte sie Augenmaß: Compliance sei eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für nachhaltigen Unternehmenserfolg. Netzwerkforscher Harald Katzmair, Gründer und Geschäftsführer von FAS.research, präsentierte das Netzwerk der Aufsichtsräte in Österreich – und seine Formel Gestaltungsmacht als Produkt aus Ressourcen mal Beziehungen. In der Diskussion wurde deutlich, dass der Einfluss des Beziehungsnetzwerks von Aufsichtsräten auf die Wirksamkeit der Aufsicht zweischneidig zu beurteilen ist. Einerseits verschaffen Beziehungen Zugang zu unverzichtbaren Informationen und Einschätzungen, andererseits können daraus Abhängigkeiten und Interessenkonflikte resultieren.

Praxiseinblicke gaben Wolfgang Ruttenstorfer (Aufsichtsratsvorsitzender der Vienna Insurance Group und ehemaliger OMV-Chef), Gabriele Payr (Vorstandsvorsitzende der Wiener Stadtwerke Holding), Heidegunde Senger-Weiss (Aufsichtsratsvorsitzende der Spedition Gebrüder Weiss) und Leopold Miedl (Zentralbetriebsratsvorsitzender und Aufsichtsratsmitglied der RHI). Bei der Podiumsdiskussion waren sie sich einig: Regelmäßige Selbstevaluierung von Aufsichtsratsgremien könne wichtige Anstöße zur weiteren Verbesserung der Aufsichtsratsarbeit liefern.